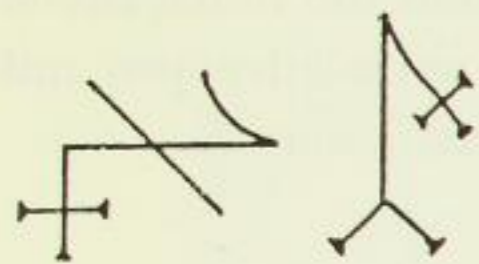


deren Hauptecken durch runde Thürme flankirt wurden, welche auf den Plänen als der schwarze, grüne, weisse und rothe verzeichnet sind (vergl. Beil. No. II bei z). Von den fünf Thoren, welche errichtet wurden, ist nur das nördliche, Zschopauer Thor, noch erhalten, welches ebenso wie die erhaltenen Thürme architektonisch nicht bemerkenswerth ist. Der mächtige Eingangsbogen des genannten Thores, welcher noch den Falz für das Fallgitter zeigt, trägt die nebenstehenden Steinmetzzeichen. Die im Jahre 1540 erst begonnenen Stadtmauern und die Thore waren erst im Jahre 1563 völlig vollendet, die



Aufführung derselben erfolgte wesentlich unter der Leitung des Stadtmaurers Johann Hofmann (K. Haupt-Staatsarchiv Acta Bausachen 1503 bis 1709 Loc. 4449). Die Umfassungsmauern sind, mit Ausnahme der südlichen, noch fast völlig erhalten.

St. Marien-Kirche. An der Stelle der jetzigen Kirche war in den Jahren 1536 bis 1537 eine hölzerne Kirche errichtet worden, während man bis zu der genannten Zeit sich zur Abhaltung der Gottesdienste einer vor dem Annaberger Thore befindlichen Capelle bediente. Da bei dem schnellen Wachstum der Stadt die hölzerne Kirche nicht mehr genügte, beschloss man die Errichtung einer neuen steinernen Kirche. Die Chronisten berichten, dass nachdem „vier Rathsmitglieder der Stadt nach Pirna gereist waren, für den genannten Zweck die dortige Stadtkirche besichtigt und daselbst den Steinmetz für den Neubau bestellt“ hatten, „die alte Kirche weggeschraubt“ und im Jahre 1558 der Grundstein der jetzt noch stehenden Kirche gelegt wurde. Zu dem Neubau stifteten Kurfürst August die Summe von 2000 Gulden und die Städte des Landes 9219 Gulden*), namentlich Leipzig, Dresden, Freiberg, Chemnitz und Annaberg steuerten ansehnliche Summen bei. Im Jahre 1562 wurde der Dachstuhl aufgestellt und der Bau war im Jahre 1564 soweit vollendet, dass er dem Gottesdienste übergeben werden konnte. Nachdem der grosse Brand vom Jahre 1610 die Kirche bedeutend verwüstet, erfolgte die im Jahre 1616 vollendete Restaurirung; an Stelle der hölzernen Pfeiler und Decke wurden steinerne Säulen und Gewölbe erst in den Jahren 1669 bis 1674 errichtet, „wobei sich der kurfürstliche Kammerrath Ehrenfried von Klemm**) sehr verdient machte“ (Ziehnert a. a. O.).

Der gleichfalls durch den Brand vom Jahre 1610 theilweise zerstörte Thurm wurde in den Jahren 1612 bis 1614 wieder hergestellt und um 13 Ellen erhöht. Die letzte Restaurirung der Kirche erfolgte im Jahre 1825.

Beschreibung des Baues. Der einschliesslich des Chorabschlusses siebenjochige, ohne Querschiff gebildete Bau bietet bezüglich der Grundrissanordnung nichts Bemerkenswerthes, er erhebt sich als dreischiffige Hallenanlage von 25,60 m lichter Breite, 43,30 m lichter Länge und 16,40 m lichter Höhe; die lichte Breite des Mittelschiffes beträgt 8,80 m. Die gesammte äussere Länge der Kirche beträgt 56 m. Der Chor, welcher die Schiffsbreite einnimmt, ist unregelmässig fünf-

*) Nach Hering a. a. O. II, S. 73 ff.

**) Nach dem unter Literatur aufgeführten Artikel in der S. Kirchen-Galerie: „Kammerrath Ehrenfried Klemm, Baumeister zu Dresden.“